



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

248 (1.6.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-368718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-368718)

Die deutschen Kaufleute tagen

Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine, Sitz Frankfurt a. M., der im Jahre 1929 bestanden und mit seinen rund 60 000 Mitgliedern zu den größten paritätischen Organisationen Deutschlands gehört, wird bei der in engster Zusammenarbeit stehende 1878 gegründete Deutsche Kaufmanns-Verband, Sitz Mannheim, heute in diesen Tagen in Leipzig ihre Verbandstagung ab.

In der Hauptversammlung des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine wurden nach einem Bericht des Vorsitzenden, Handelskammerpräsidenten Heinrich Giers, Frankfurt a. M., über die Verbandstätigkeit und die wirtschaftliche Lage und nach einem Vortrag von Syndikus Dr. Carl Wiegand, Frankfurt a. M., über Zusammenbruch oder Aufstieg der deutschen Wirtschaft zwei Beschlüsse angenommen. In der ersten Beschlusselement wird die Gleichstellung der paritätischen Berufsvereinigungen mit den Gewerkschaften in der sozialen Gesetzgebung und die Aufhebung der Sonderrechte einzelner Gruppen der werkschaftlichen Verbände geltend gemacht. Die zweite Beschlusselement fordert die Befreiung der durch die neue Rechtsordnung aufgeworfenen Verhältnisse, sowie der Angehörigenversicherung und weiter die Abschaffung und Erweiterung der Selbstverwaltung in der Angehörigenversicherung. Von beiden Verbänden wurde als Ort der nächstjährigen Tagung Leipzig a. S. bestimmt.

Neuer Höhepunkt erreichten die Tagungen in einer gemeinsamen öffentlichen Versammlung am Sonntag.

In seiner Eröffnungsansprache betonte der Vorsitzende Giers, daß der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine nicht Einzelinteressen vertritt, nicht die Interessen der Prinzipale oder der Arbeiter, sondern die von Industrie, Handel und Gewerbe überhaupt und damit die Interessen der ganzen Nation. Der Verband bekämpfe sich nicht, daß die Interessen der Nation voranzutreiben haben und daß die wirtschaftlichen Interessen schärflicher Natur sind. Er fordere allerdings vom Staat, daß er sein größtes Augenmerk der Wirtschaft schenke, die die vielen Grundlagen für die Ideen, Kulturwissenschaften und sozialen Belange schaffen müsse. Als paritätische Organisation wünsche der Verband die enge Verbundenheit aller Volksgenossen. Für den Deutschen Kaufmannsverband sprach der Vorsitzende, Josef Wiegand, Mannheim. Als zu erhebbendes Ziel hat er für die Stelle des Vorgesetzten und des Handelsherrn gegen alle die Liebe aller zu allen setzen müsse. Den Hauptvortrag hielt der Professor an der Handelshochschule Leipzig, Dr. Carl Wiegand, über „Wirtschaftslehre oder Nationalökonomie“. Er kam zu dem Schluß, daß die Nationalökonomie, die wirtschaftliche Selbstverwirklichung, als grundsätzliche Forderung abzuweisen sei. Wohl aber sei die Nationalökonomie der Kapitalverwertung und vor allem die Nationalökonomie in der Form der Förderung des häuslichen Besitzes beizubehalten.

Wegelagerer gefaßt

Seit einiger Zeit war die Straße Mannheim-Königsfeld nach Ebingen für allein gehende Frauen und Mädchen eine harte Gefahr, da der dort am hellen Tage Mord überfallen hat. Der Mörder ergriff nach der Tat immer auf den Kopf die Missetäter. Nun gelang es der Polizei, den für diese Verbrechen in Frage kommenden Täter zu fassen. Er hielt sich am Nordbahnhof auf, am wahrscheinlichsten neue Opfer, die, mit der Zeit angekommen, den Weg nach Ebingen zu Fuß zurücklegen, anzusehen. Durch Erkennung seiner persönlichen Merkmale konnte ihn ein Herr aus Königsfeld identifizieren und die Polizei benachrichtigen. In einem guten Gang machte. Nach den Vernehmungen befindet sich nach Angaben von überlebenden Personen kein Zweifel mehr, daß der Verbrechen der Missetäter gefaßt wurde.

Die Reichslandbesitzer für die Lebenshaltungskosten im Mai beläuft sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt im Monat Mai 1932 auf 121,1 gegenüber 121,7 im Vormonat. Der Anstieg beträgt somit 0,4 v. H.

Seinen Verletzungen erliegen ist gestern nachmittags in Städtischen Krankenhaus der 57-Jährige als verletzter Arbeiter Johann Meuser, Schwelb., 47 Jahre alt, der am vergangenen Sonntag an der Bekleidung der Kupfer-Anlage und Bekleidungsarbeiten durch Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen verunglückte.

Schüler totgefahren. Die Insulte des Knaben an Fahrern, die trotz händiger Warnung nicht anhalten, hat wieder ein Todesopfer geerntet. Gestern nachmittags hängte sich ein 9-Jähriger Schüler auf der Straße zwischen Redern und Heimen an ein Verkehrswerkzeug an, um ein Bild mitzuführen. Als sich der Fahrer vom Bogen wendete und über die Straße forschte, kam im ersten Augenblick aus entgegengekehrter Richtung ein Kraftwagen, durch den der Junge überfahren und so schwer verletzt wurde, daß der Tod nicht fern war.

Rücktritt eines verdienten Schulmannes

Nicht immer wird das Verdienst der Lehrer und Erzieher richtig erkannt und gewertet. Viele Früchte reifen erst spät als Erfolg ihrer Arbeit. Nur die Feiler von dem Segen einer guten Schulpflicht zehren dürfen, wenn sie Dank schuldig sind. So wird sich eine große Zahl ehemaliger Schüler heute in Dankbarkeit des Hauptlehrers und stellvertretenden Rektorats Quirin Kaltenbach erinnern, wenn sie lesen, daß ihr früherer Lehrer mit dem heutigen Tage in den Ruhestand tritt.

Herr Kaltenbach begann seine Tätigkeit 1888 bei dem damaligen Institut Reinmuth. Nach drei Jahren ging er als Hauptlehrer nach England und Frankreich, um dann in den Staatsdienst zurückzutreten. Seine erfolgreiche Tätigkeit in Reilmann (Kant Schwelbigen) gab seinen Freunden und Schülern vor Jahresfrist Anlaß zu einer Erinnerungsfeier, die der Verehrtheit des damaligen Schulleiters Kaltenbach das schönste Zeugnis anstellte. Schon früh erfolgte seine Verziehung nach Mannheim, wo Kaltenbach infolge seines Lehrauftrags und seiner pädagogischen Fähigkeiten die besondere Anerkennung des Geheimrats Dr. Sickingen und des Prälaten Bauer erfuhr, so daß er mit der Bewahrung der besonders schwierigen Klassen betraut wurde. Die alten Schüler wissen am besten, wie er ihnen mit Wort und Tat zur Seite stand und manchem geholfen hat, der nun selber in Amt und Würden steht.

Daß Herr Kaltenbach sich mit der Lehrtätigkeit in der Schulpflicht nicht begnügt, beweist seine hilfreiche Hand im Interesse des Heimatslandes während der Kriegsjahre, seine Tätigkeit in der Armenpflege, sein Beispiel für die Weiterbildung der Volksschule (Hoch-

schulische an in, und ausländischen Universitäten) und die Förderung junger Leute zur Erlangung des Reifezeugnisses. Eine harte körperliche Beanspruchung ließ Hauptlehrer Kaltenbach außerdem für die De-



Hauptlehrer Quirin Kaltenbach

lung der massenhaften Allgemeinbildung mit Eifer tätig sein. 44½ Jahre hat Herr Kaltenbach der Schule und dem Volke mit Erfolg gedient. Das aber heißt: das ihm anvertraute Pfund mit Liebe und Eifer verwalten. Wir wünschen dem verdienten Kultur-Pionier einen sonnigen Lebensabend.

Zwischen Rindern und Pferden

Ganz unvorbereitet traten wir ja nicht in die Halle der Ausstellung ein, denn wir hatten uns unsere grundsätzlichen Kenntnisse auf dem Mannheimer Markt so noch und noch erworben und waren auch für sorgfältig mit dem 240 Seiten starken Ausstellungsführer, Abteilung I A, ausgerüstet. Außerdem rührten bereits beim Einlaufen der Tiere mochaähnliche unsere Augen auf den Ausstellungsflächen der deutschen Viehschäfer, wobei wir zu der Ansicht gelangten, ein so prägnantes Vieh noch nie gesehen zu haben.

Es war schließlich keine große Gedankenarbeit mehr notwendig, um die Entscheidungen der Preisrichter zu begründen.

Den ganzen Tag über konnte man Studien an den Richtungen machen,

denn ständig trafen die Tiere herum oder standen festgepöppelt in Heil und Weid. Dort schauete ein Bulle, gleich daneben machten die Kühe recht verächtlich und dazwischen fanden die Flegler, die Ferkel oder gar die Züchterinnen und wachten darüber, daß ihre geliebten Schützlinge eine ihrer edlen Rasse entsprechende Haltung einnahmen.



Kleine Pause bei der Feldarbeit

Wir gestern frühzeitig vor den Richtungen und versuchten etwas von den Profilen der Preisrichter zu erfahren. Sei es nun, daß unser Vieh und Rinderverstand nicht ausreichte, oder daß die Punktwertung für einen Vielexamen ein Buch mit sieben Siegeln ist, jedenfalls kamen wir nicht reiflos dahinter, warum man diesem Bullen den ersten, dem anderen den zweiten, wieder einem den dritten Preis und einem anderen eine Anerkennung ausspricht. Natürlich hatte alles seinen guten Grund, denn die Preisrichter machten, er trauke Geflüster und waren sich der hohen Aufgabe ihres schweren Amtes bewußt.

Wenn man jetzt durch die Ställe geht, dann ist die Sache recht interessant, denn man erfährt überall, wie die Kuh, der Stute oder das Pferd bewertet wurden. Man kommt nicht mehr in Gefahr, bei einem Tier, das mit etlichen Mängeln behaftet ist, von einem hervorragenden Jungstier zu sprechen. Ohne Bedenken kann man sich selbst als Vieh bewundernde Ausdrücke leisten, wenn über dem Stand des Tieres ein Schild mit der Aufschrift: Preis festgemacht ist. Wer nicht nur wachsam und reich dimensionierte Hinterbeine von Rindern sehen oder von ihren Schwänzen bewundert werden möchte, der muß schon in den Abendstunden kommen. Dann sind nämlich die

Wetter an der Arbeit

und die Stadtmenschen haben Gelegenheit, Einzelheiten von der Viehwirtschaft sehen zu können. Man muß ja nicht gleich, wie es jene Dame mit dem frischroten Lippen und dem geblähten Wustkopf tat, sagen: „Nun, wie üblich, das möchte ich auch lernen.“ Es könnte sonst sein, daß der Weller den Kopf hebt, einen Blick nach oben wirft, die Sprecherin munter und mit Knospen die Aufführung gibt, „So willst du erst mal zu mir so Jauch in d'Schul' gehen“.

Schließlich ist es auch gar nicht notwendig, sich mit Einzelheiten zu befassen, denn letzten Interesses wissen wir später doch nicht mehr die Unterstände. Es dürfte genügen, wenn wir uns darüber unterrichten, daß es bei den Rindern Höhenzüge mit recht viel Unterabteilungen, wie Höhenrückzug, einfarbiges, gelbes Höhenrücken, graubraunes Höhenrücken, Hinterwälder, Vorderwälder und Tielandsschläge mit den Untergruppen schwarzhäutige Tielandsschläge und rotbraune Tielandsschläge gibt. Die Pferde haben natürlich auch ihre Einteilung in Warmblutpferde und deutsches Kaltblut. Ohne Unterstellungen geht es auch hier nicht ab, denn es gibt jüngere Jungstiere und ältere Jungstiere und bei den Warmblutpferden sogar noch weitere Gruppen: leichter, mittelschwerer und schwerer Schlag.

Und wieft man gar erst einen Blick auf die Ahnenliste!

Da wird man gar nicht fertig vor Namen und sonstigen Dingen, die im ersten Sinne die Richter interessieren und die Besitzer der einzelnen Tiere mit Stolz erfüllen. Die Väter finden im allgemeinen noch Anerkennung bei diesen Stammbäumen. Tagungen interessieren die Großväter schon nicht mehr, während die Großmütter väterlicherseits und mütterlicherseits hoch im Norden stehen. Wir waren gerade dabei, uns noch mehr in diese Abstammungsgeschichte zu vertiefen und uns auch etwas mit den Bedingungen zu beschäftigen, als wir laut und freundlich komplementiert wurden, denn es war inzwischen 8 Uhr geworden und da sollten einerseits die Tiere ihre Ruhe haben und andererseits sollte die Ausstellung geschlossen werden, damit auch noch etwas Leben in die Stadt kommt und die Fremden etwas von der lebendigen Stadt Mannheim sehen. S

Heute vormittag auf der Ausstellung

Strahlende Sonne über der Stadt, als um 8 Uhr die Ausstellungstiere für den zweiten Ausstellungsstag geöffnet werden. Nun steht die ganze Anlage schon anders aus und das Bild, das sich darbietet, ist so reichhaltig und kunstvoll, daß eine besondere Festimmung sich über die Tausenden legt, die dem Tierplatz zustreben.

Bis auf den letzten Platz belegt sind die Straßenbahnhöfe.

Die in ununterbrochener Folge anrollen und die nicht reich genug zur Stadt zurückfahren können, um neue Gäste heranzubefördern.

Der trahlende Sonnenschein, der über dem Platz regt, belebt unwillkürlich auch das Gedächtnis und das Interesse für die vielen Darbietungen. Es ist ja so mancherlei los, daß man im wahren Sinne des Wortes gar nicht überall mit dabei sein kann. Als wir uns gegen 10 Uhr von unserem Frühbesuch aus wieder der Stadt zuwenden, sind die

Zufahrtstrassen fast verstopft.

Die Verkehrshauptleute haben alle Hände voll zu tun, um den Verkehr in geregelte Bahnen zu lenken und die Durchfahrten freizubehalten. Selbst in der Breitestraße ist teilweise nur unter erschwerten Umständen ein Durchkommen möglich. Von allen Seiten rücken wieder vollbesetzte Omnibusse an, die, wie aus den Nummernschildern zu ersehen war, aus allen Teilen Süddeutschlands kamen. Sehr gut bewachen sich die angebrachten Richtungsweiser, die den Fahrzeuginsassen das Erfragen des Platzes zum Ausstellungsgelände ersparen.

Bereanstellungen

Wohltätigkeitsfest in der Redarhadt

Am Ende der Gartenstraße haben sich heute Abend ein schönes Sport- und Spielplatz geschaffen, auf dem am Sonntag Abend und am Montag eine Wohltätigkeitsveranstaltung der Schützen-Gesellschaft Schütz, des Sparvereins Schütz, des Regiments „Mitte Stößer“ und des Mandolinenclubs „Freimut“ stattfand. Am Sonntag Abend war der Besuch wegen des regnerischen Wetters mäßig und auch der Sonntag liefen keine Befreiung zu bringen. Als sich aber am Montag der Himmel aufhellte, trafen sich auch zahlreiche Besucher auf dem schönen Platz ein und verlebten mit allerlei Kunstwerk einige gemächliche Stunden. Für die Kinder waren Bewilligungen aller Art vorgesehen, während die Älteren Betrachter für beim Preisrichter und Märchen betätigten oder den wertvollen Vorführungen der Künstler zuhören. Wer einen Wundstau hat, konnte mit etwas Glück einen praktischen Gegenstand gewinnen. Die Wohltätigkeit der Redarhadt haben in entgegenkommender Weise allerdings nützliche Dinge für den Wundstau erhalten. Zwei Kassen haben abwechselnd ihre Rollen erlassen und ein Ständer unter Leitung von H. Bedmann verleiht das Recht durch keine Fieber. War der Platz am Tage schon künstlich durch seinen reichen Schmuck an Höhen und Tälern, so wirkte er abends im Scheine vieler Lichter und Lampen. Der Reinerlös des Festes wird der Wohltätigkeit für das Schulungsheim Schütz zu Gunsten erholungsbedürftiger Kinder übergeben.



DER SCHNITT MACHT DIE LINIE

Unsere **Verarbeitung** Qualitäten **Chick** Preise sind wirkliche Höchstleistungen

PELZE

Die modisch gekleidete Dame kauft daher ihre **Guido Pfeifer** C1,1

ELEGANTE PELZMODEN

Ludwigshafener Walzmühle Generalversammlung

Die heute unter dem Vorsitz von Dr. H. H. ...

Großer Tag an der Berliner Börse

Die angeregte Bildung eines Kabinetts der nationalen Konzentration veranlaßte sprunghafte Kurssteigerungen bis zu 10 %.

Mannheim 1. Juni

Die gestern einlaufende bessere Stimmung für Aktien ...

Berlin außerordentlich lebhaftes Geschäft

Die Berliner Börse hatte heute einen großen Tag. ...

Wien mit plus 5 u. d. Österreichische Notenbank ...

Voraussichtlich kein Ausfall der Samstagbörsen in den Sommermonaten

Berlin, 1. Juni. In der gestrigen Sitzung des Berliner Börsenvereins ...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Waldenburger AG

Bericht, daß den als Einzelst. abzunehmenden ...

Wittener AG

Bericht, daß die AG am 30. September ...

Abschlüsse der Bayerisch-Großkraftwerke

Die drei bayerischen Großkraftwerke ...

Bayernwerk AG

Bericht, daß der Aktienkurs ...

Lebhaftes Geschäft am Getreidemarkt

Berliner Produktendörse v. 1. Juni. (Sig. Dr.)

Das Geschäft am Getreidemarkt vor heute etwas lebhafter. ...

Wien, 1. Juni. Die Börse hier ...

Waldenburger AG

Bericht, daß die AG ...

Wittener AG

Bericht, daß die AG ...

Waldenburger AG

Bericht, daß die AG ...

Wittener AG

Bericht, daß die AG ...

Waldenburger AG

Bericht, daß die AG ...

Wittener AG

Bericht, daß die AG ...

Waldenburger AG

Bericht, daß die AG ...

Wittener AG

Bericht, daß die AG ...

Waldenburger AG

Bericht, daß die AG ...

Wittener AG

Bericht, daß die AG ...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with columns for stock market data, including Mannheim and Frankfurt.

Berliner Börse

Table with columns for Berlin stock market data.

Industrie-Aktion

Table with columns for industrial stock market data.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table with columns for continuous market quotations.

Das Wunder der blauen Erde

Im einzigen Bernsteinbergwerk der Welt — Letzter Besuch in Palmeniden

Am 1. Juli wird der preussische Staat das Bernsteinwerk Palmeniden in Samland übergeben. Der Grund dafür: der König von Bessarabien geht immer mehr zurück und die Porzellan- und die Zuckerfabriken, die an dem Gebiet der Welt sind, wollen zwei Jahre zu halten. Die Schließung dieses einzigen Bernsteinbergwerks der Welt wird als eine neue Schöpfung der Wirtschaft der neuerrichteten Kaiserreichs angesehen werden.

Wir glauben, daß aus diesem einzigen Reich die nachfolgende Beschreibung eines Besuches im Palmeniden Bernsteinbergwerk für unsere Leser von besonderem Interesse sein wird.

„... aber Sie werden enttäuscht sein.“ Im Bernstein-Institut der Königsberger Universität mischlings ein topographischer Versuch meine Absicht, ins Bessarabien-Bergwerk zu fahren. „Sie stellen sich das aber wohl nicht so romantisch vor — Bessarabien — wissen Sie überhaupt, wie das aussieht?“ Und aus einer Holzbox neben sich holt er eine Hand voll ungeschliffener, eckförmiger, weißer, hier — das ist Bernstein.“ Ich sah ihn verständnislos an. Und fuhr:

Die Natur hat sich wieder einmal erlaubt, zu spielen. Sie hat den nordwestlichen Teil des Samlandes — jenseit nach der Seite der schiffbaren Ruffenland — als das Gloriosa einzigen Ort erkoren, in seinem Schoß die „blaue Erde“ zu bewahren. So nennt die Sprache des Bergbauens die letzte Bernsteinführende Schicht unserer Welt. Lange vergangen sind die Epochen der Gesteine, die die ganze Schichtenreihe vom Bernstein seiner Formation erzählt war.

Ihre Lagerstätten sind den großen Naturkatastrophen zum Opfer gefallen.

Die das Küstlich der Erde so vielfach veränderten. Was sich von ihr erhalten hat, im ursprünglichen Reinstand, ist heute ausschließlich rings des Ostsee-Palmeniden zu finden. Seine 1200 Einwohner leben davon: Bergarbeiter!

Die Himmelsdämmerung langt spät abends an. Im Hofe karrierten Bauernarbeiten, während von fern die Klänge der Musik, träumt der poetische Mensch von den Rhythmen, die mit mächtigen Tänderspielungen das „Gold des Nordens“ aus dem Meer bergen. ... und erlebt am nächsten Morgen die angekündigte große Enttäuschung. War man schon reichlich verblüfft, zu hören, daß die so sorten, gelben Wägen und Meereskübel auf vorgemänteltem raube Art gefördert werden, so ist man jetzt einfach erschlagen, ein Bergwerk zu finden, das weit od vom Strande mitten im Land und durchaus am dem Trockenen liegt. Sonst keine Spur. Man glaubt, im Mitteldeutsche Braunkohlengrube verortet zu sein, in jene lichte, Bergwerklichkeit um Leipzig, Halle, Magdeburg — in der Deutschlands mühtätiger Bodenschatz gewonnen wird. Hier wie dort schneidet die Förderung im Tagebau, alle nicht in Gruben und Stollen, sondern unter freiem Himmel an der Erdoberfläche. Hier wie dort schneidet die Förderung die in ihren Vorkammerwerken ihren umlaufenden Gängen, wie umwollte Molentiere aussehen, das unmittelbare Gelände beiseite. Und der Vergleich zwischen hier und dort liegt um so näher, als das östpreussische Bernsteinbergwerk, den mitteldeutschen Braunkohlengruben an Größe durchaus nicht nachsteht.

Zweieinhalb Millionen Kubikmeter Erde müssen hier täglich bewegt werden.

Die Notwendigkeit, beim Abtragen der Erdmassen mit derart hohen Zahlen zu rechnen, ergibt sich aus der Verhältnisse eigener Arbeit. Um zur blauen Erde voranzubringen, müssen zunächst die anderen, über ihr ruhenden, geologischen Formationen in einer vierzig Meter hohen Schicht „abgeräumt“ werden. Man stellt sich vor: ein Bergwerk von der doppelten Höhe eines vierstöckigen Hauses ist zu belegen, bevor man an die eigentliche Gewinnung gehen kann.

Und doch kann man da noch von „Müde“ reden. Denn je weiter sich der Bergbau landeinwärts erstreckt, desto tiefer lagert die blaue Erde. Bei Schluß-Erhitzungsbeginn schließlich, ihrem östlichen Ausläufer, kommt sie erst 150 Meter unter Tage vor.

Wie geht man das an? Man hat drei Strofen, drei abwärts führenden Strofen, arbeiten die Fördermaschinen. In angemessener Arbeitsleistung schütten sie das geförderte Gut zunächst in einen Kumpf, aus dem es je nach Wunsch und Bedarf in Eisenbahnwagen gelassen wird. Fertig zur Abfahrt haben diese je 25 Wagen unter den Durchfahrten der Strofen, die langsam vorwärtsfahren und die Tage nacheinander, ohne menschliches Zutun automatisch fallen. Eine Reihe von kleineren Großraumwagen, die je in Kubik-

meter fassen können, bilden größere Transport-Einheiten, vereinfachen und verbilligen also, was eigentlich Elektrolokomotoren wird die gesamte Förderung — Wägen und Schienenweg — mit Strom versorgt.

Endlich haben die eisernen Wägen sich durchgeschoben.

Vierzig Meter unter der Erdoberfläche, Neben Meter unter dem Meeresspiegel, ändern die Schichten verhältnismäßig ihre Farben.

Dunkelgrün schimmert es plötzlich auf, ein unverkennbares Zeichen: die blaue Erde!

Wenn schließlich der tonige trübe Brei die untere Station durchlaufen hat, ist er jeglichen Bernsteins beraubt. Auf der Spülkappe wird das wertvolle Säppchen in die See geschüttet. Der Rest hat sich behalten, was der Mensch ist, nämlich 1500 Kilogramm Bernstein im Tagesdurchschnitt, nun gibt er der Natur die schätzbare Hilfe zurück.

Als feinerzeit der preussische Staat die Firma Stantien u. Becker übernahm und damit die Bernsteinengewinnung in seine Hände brachte, ist Umfang und Gehalt der blauen Erde genau festgestellt worden. Inaugural handelt es sich um ein Reich, das im Osten durch das Allgäu, im Norden und

Eine Leih-Bibliothek die zum Kunden fährt



Oben: Blick in das Innere der fahrbaren Leihbibliothek der Stadt Dresden. Unten: Der Spezial-Autobus der Dresdener Bibliothek

Die Dresdener Volksbibliothek hat eine für die in den Vororten wohnenden Besucher sehr bequeme Einrichtung getroffen. Ein Autobus, der etwa 200 Plätze enthält, macht in regelmäßigen Abständen eine Rundfahrt durch die Dresdener Vorortgebiete und gibt so den Büchereiern die Möglichkeit, die Bücher auszuliehen, ohne die Fahrt nach Dresden.

Anlehnung wertvoller wird manchem die Zahl der Förderung. Jeder Kubikmeter „blaue Erde“ bringt in sich zwei Millionen Bernsteine! In einer Schicht von sechs bis sieben Metern reicht sie hinab bis zu vierzehn Metern unter dem Meeresspiegel.

Wie auf den Goldfeldern Amerikas, wo Salzsäure durch Schmelzen vom leichteren Sande getrennt, goldhaltiger Sand durch harter Wasserstrahlen aufgelöst wird — ähnlich also wie dort ist ein Vorgang, der sich manchem abspielt. Am Schmelzgang haben die Tagebauwerke verfallen. Jetzt geht es zur Rube — vorhin, wo an einem Steinhaufen der Ofen die blaue Erde gewaschen wird. Sie fließt auf Hohe, auf reiche Erde, wo aus harter Spritzen fröhliche Seccostrahlen über sie hinziehen und sie auflösen. Wenn diese Spritzen abschneppen, Wasser und Erde abgelaufen sind, steht man zum ersten Male die Schätze, um die sie alles dreht, die fließbergmännliche Schätze: auf dem Hof sind die goldenen Bernsteinstücke zurückgeblieben! Das Bergwerk hat seine erste Ernte gehalten.

Unmittelbar darauf folgt die zweite, dritte, vierte Ernte. Was eben durch die Hohe ist, fließt in ständig abfallenden Bahnen in eine tiefer liegende Abzweig, wo Raselle gehalten wird. — nun dort aus wiederum in eine tiefere — und so durch viele Windungen und kleiner werdende Liebe. Und da der Bernstein wegen seiner hohen Leitfähigkeit heute an der Oberfläche schwimmt, kann er auf allen diesen Stationen bequem herausgeholt werden.

Wenden durch die Ofen, und im Süden der Kraxelenden hinaus durch die viele Robens-Pommes begrenzt wird. Das sind ungefähr 300 Quadratkilometer.

Nicht überall ist die Gängigkeit an Bernstein so groß wie in Palmeniden

teilweise sogar kommen ähnlich „laube“ Stellen vor. Was die Kaiser, Griechen und Römer bei ihren Zerstörungen — was später Ordensritter und nachfolgende Generationen an Bessarabien gewonnen haben, wird zwar von Fachleuten auf nicht mehr als 1 Proz. der Bernsteinverkommen geschätzt. Aber natürlich nahmen sie das, was am leichtesten zugänglich war. Und hätten ihre Nachkommen damit vor Aufgaben, die von Tag zu Tag schwieriger wurden.

Bestere Palmeniden Bürger erinnern sich, noch gut und gern der Zeiten, da man hunderttausende Bernsteine aus dem Meeresspiegel — in jeder Richtung einwärts und den Meerbergen ab. 1891 gab man es auf, im Kurischen-Haff nach Bessarabien zu binnern, und ein Jahr später, 1892, wurde der Tauscherbetrieb ebenfalls als nicht mehr lohnend eingestellt. Mehr und mehr verzog sich seitdem der Schwerpunkt der Gewinnung nach dem Bergwerk, bis nun auch dieses Bergwerk — wenigstens vorläufig — als nicht mehr lohnend seinen Betrieb einstellen muß!

Georg Bionssenthal.

Schwedischer Königssohn heiratet deutsche Prinzessin



Prinzessin Sophie und Prinz Gustaf Adolf von Schweden-Georg. Der kleine Sohn des schwedischen Kronprinzen, die sich demnächst verlobt haben.

Eine Kriegsveteranenfabrik mit Hindernissen

Nach 100 ehemalige amerikanische Frontkämpfer sind vor ein paar Wochen im Vorstand im Staat Oregon aufgebracht, um in Washington bei dem Präsidenten persönlich wegen einer ausstehenden Veteranenunterstützung vorzutreten zu werden. Als zur Stadt St. Louis ging alles verhältnismäßig gut und leicht. Die Veteranenunterstützung erklärten sich bereit, die ehemaligen Frontkämpfer frei auf Güterzügen zu befördern. In St. Louis aber verweigerten sich die Eisenbahngesellschaften, diesem Wunsch zu folgen, so daß die Veteranen die Weiterfahrt abgelehnten war.

Die ehemaligen Frontkämpfer ähnten dadurch Bestätigung, daß sie den gesamten Güterverkehr in der Richtung, in der sie weiterfahren wollten, blockierten. So oft sie einen Güterzug bekamen, wurde der Zug sofort angehalten. So oft ein Güterzug ohne sie abfahren wollte, ergriffen die Veteranen von ihm Besitz, setzten die Luftbremsen außer Funktion und hinderten die Abfahrt. Dieses Spiel hat jetzt ungefähr eine Woche gedauert.

Wesentlich sind Truppen der Nationalgarde in St. Louis zusammengezogen worden, um dem Spiel ein Ende zu bereiten. Inzwischen hat man sich aber entschlossen, die Veteranen auf Lokomotiven zum Staat Indiana weiter zu befördern. Erst dann mit den Veteranen gefahren wird, ist vorläufig noch unklar.

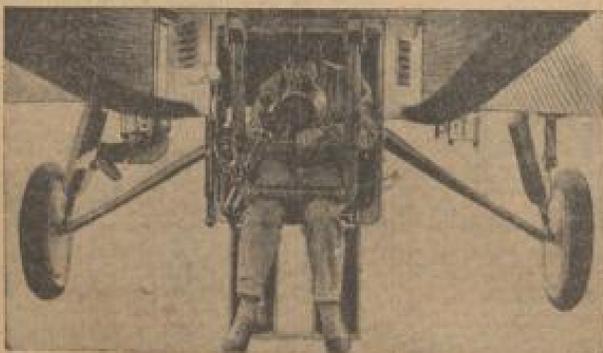
Ein englischer „Justizskandal“

Der Londoner Richter McGarvie, ein Jungverheirateter, der sich durch seine unwillkürlich ausgesprochenen Bemerkungen über die Ehe und die Frauen einen Namen gemacht hat, ist mit dem Richter Scrutton, dem Vorsitzenden des Berufungsgerichts, in einem Urteilen erregenden Konflikt geraten. Der Vor-Richter Scrutton hatte kürzlich in einer Entscheidung zu verhandeln, die in erster Instanz den Richter McGarvie die Scheidung hatte. Er nahm dabei Bezug auf das Urteil McGarvies und dessen Urteilsbegründung und legte in diesem Zusammenhang, wenn vor Gericht überhaupt Bemerkungen über die Beziehungen zwischen Mann und Weib zu machen seien, so sollte er es für besser, wenn solche Bemerkungen von einem Richter gemacht würden, der mehr als eine theoretische Kenntnis von der Ehe habe.

Er ist sehr überrascht gewesen, in einem anderen Urteil von demselben Richter verurteilt zu werden. Richter Scrutton eine Meinungsänderung darüber zu hören, welche Unterstellung die Frau aus ihrem Urteil. Nach seiner (des Vor-Richters) Ansicht sollte man solche Dinge vor Gericht an keinen verurteilen. Diese Zurückweisung hat sich McGarvie nicht zu sagen lassen. Als vor ein paar Tagen ein neuer Fall vor sein Forum kam, erklärte er vor dem Beginn der Verhandlung, im Falle einer Verurteilung würde er keine persönlichen Aufzeichnungen über die Eheverhältnisse mit dem Weib machen, wenn er genau wisse, daß der Vor-Richter Scrutton den Berufungsbericht nicht annehme. Er werde in diesem Falle aus keine Gründe für seinen Entschluß nennen.

Vorläufig könnte er nur sein Bedauern ausdrücken, daß es keine Möglichkeit gewesen sei, dem Vor-Richter Scrutton einen öffentlichen Tadel zu erteilen. Doch ein einfacher Richter in dieser Sache gegen ein Vor-Richter Stellung nimmt, ist in England noch nicht dagewesen. Im Unterhause will man die Regierung darüber interpellieren, was sie gegen diesen öffentlichen Streit zwischen förmlichen Richtern zu tun gedenke. Man ist gespannt, ob sich für McGarvie nicht doch unangenehme persönliche Konsequenzen aus dem Falle ergeben werden.

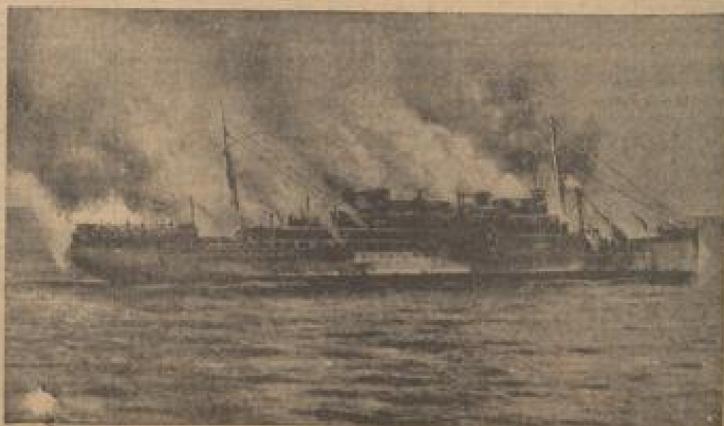
Immer neue Verbesserungen der Kriegsflugzeuge



Der Maschinengewehrschütze unter dem Flugzeugrumpf

In Schweden wurde jetzt ein neuartiges Konstruktionsmodell gebaut, bei dem unterhalb des Hauptflügels ein freischwebendes Maschinengewehr angebracht ist. Diese Vorrichtung ermöglicht dem Piloten, den Kampf mit den Flugzeugverfeindungen aus der Höhe auszuführen. Der Schütze, der mit dem Maschinengewehr die Beschießung führt, ist durch einen oder mehrere mit dem Hauptflügel verbundene Leitungen mit dem Piloten verbunden, so kann er bei jeder Auslösung des ganzen Maschinengewehrschusses (einschließlich des durch die Leitungen)

Erstes Originalbild von der Katastrophe des „Georges Philippar“



Katastrophe des brandenden Ozeandampfers von einem der beteiligten Schiffe, die die Rettungsarbeiten leiteten. Das Schiff selbst, das einer der letzten und modernsten der Welt war, sank im Golf von Mexiko und verlor in den Fluten.

